

Die Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung im Einzelhandel

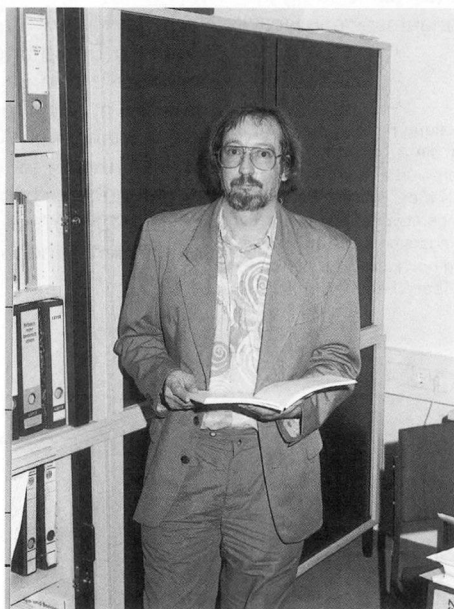
Der Entwicklung im Einzelhandel kommt insbesondere unter konjunkturellen Aspekten eine erhebliche Bedeutung zu, da seine Umsätze einen wesentlichen Ausschnitt der Endnachfrage repräsentieren. Aber auch unter beschäftigungspolitischen Gesichtspunkten ist die Rolle dieses Wirtschaftsbereichs nicht zu unterschätzen, da er immerhin etwa 8 % der Erwerbstätigen mit Arbeitsplätzen versorgt. Die kurzfristige Entwicklung dieser Indikatoren steht im Mittelpunkt der monatlichen Stichprobenerhebung im Einzelhandel, die nach dem Auslaufen der alten Stichprobe zum Jahresende 1994 auch einigen methodischen Veränderungen unterworfen war. Diese Neuerungen und die Ergebnisse von 1994 bis 1996 bilden den Mittelpunkt des nachfolgenden Beitrags.

Zum veränderten Erhebungskonzept

Bereits traditionell wurden auf der Grundlage der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) 1993 die Stichprobenunternehmen der laufenden Einzelhandelsstatistik neu gezogen, die ab Januar 1995 monatlich befragt werden sollten. Zusätzlich wurden bei der neuen Stichprobe die monatlichen Umsätze und Beschäftigten auch rückwirkend für 1994 erfragt, da dieses Jahr zunächst als neues Basisjahr für die gängige Darstellung in Form von Meßzahlen dienen sollte. Obwohl die Auswahl-einheiten Unternehmen sind, erfolgt der Ergebnismachweis durch den Austausch landesfremder Betriebe in das Betriebssitzland länderscharf. Gegenüber der alten Stichprobe bzw. dem bisher üblichen Verfahren wurden jedoch auch drei inhaltliche Änderungen vorgenommen:

- Um die Belastung der Auskunftspflichtigen zu reduzieren, wurde die untere Abschneidegrenze auf einen Jahresumsatz von 500 000 DM verdoppelt. Das entspricht gegenüber der alten Stichprobe einer Verminderung des Stichprobenumfangs um ein Drittel auf jetzt etwa 2 400 Unternehmen in Baden-Württemberg. Da auf die Unternehmen unter der neuen Abschneidegrenze allerdings nur 5 % aller Einzelhandelsumsätze entfallen, wird die zeitliche Entwicklung auch bei der neuen Stichprobe hinreichend repräsentiert.
- Gravierender wirkt sich demgegenüber die Umstellung auf die europaweite Wirtschaftszweigsystematik WZ 1993 aus. Gegenüber der früheren Systematik WZ 1979 wurden insbesondere der Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen aus den einzelnen Handelsbereichen ausgelagert und zu einer eigenen Abteilung zusammengefaßt. Da die laufende Erhebung sich jedoch nach der deutschen Rechtsgrundlage auf den institutionell abgegrenzten Einzelhandel bezieht, werden die dem Einzelhandel zugehörigen Teile dieser neuen Abteilung weiterhin erfaßt. Neu hinzugekommen sind aus dieser Abteilung die Agenturtankstellen (Markentankstellen). Außerdem wurde in der WZ 93 der verbleibende Einzelhandel mit den Reparaturen von Gebrauchsgütern zu einer Abteilung zusammengefaßt. Da diese jedoch nach der Rechts-

grundlage nicht Erhebungsgegenstand und daher im Endergebnis nicht enthalten sind, läßt sich auch diese Abteilung nicht komplett abbilden. Die Erhebung umfaßt also entsprechend der WZ 93 den Einzelhandel im engeren Sinn als Teilmasse der Abteilung 52 plus den Kraftfahrzeug-einzelhandel und die Tankstellen als Teilmasse der Abteilung 50. Da auch innerhalb des Einzelhandels im engeren Sinn die Zuordnungen zum Teil völlig neu geregelt und mit den Optikern und Hörgeräteakustikern zwei Wirtschaftszweige neu aufgenommen wurden, sind die Ergebnisse mit denen der früheren Erhebung nur noch sehr bedingt vergleichbar.



Der Autor: Dr. Richard Kössler ist Leiter des Referats „Handel und Verkehr“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

- Erstmals wurde auch das ursprünglich für die Stichprobe gewählte Basisjahr nicht beibehalten. Zum Jahreswechsel 1996/97 erfolgte nämlich eine Umbasierung der Meßzahlen auf das sowohl bei anderen Statistiken als auch international vorgesehene Indexjahr 1995. Da bei den Umsatz- und Beschäftigtenmeßzahlen – anders als etwa bei einem Preisindex vom Laspeyres-Typ – keine Gewichte für ein Basisjahr festgeschrieben werden, beeinflusst diese Maßnahme lediglich das absolute Niveau der Meßzahlen, nicht jedoch deren Veränderungsrate.

Bedauerlicherweise kam es auch bei dieser Berichtskreisumstellung durch die Zusatzarbeiten (zum Beispiel Stichprobenziehung, Rückbefragung für 1994, erforderliche Programmanpassungen) und anfängliche Erhebungswiderstände der neuen Be-

richtsfirmen zwischenzeitlich zu erheblichen Verzögerungen bei der Ergebnisbereitstellung, die jedoch inzwischen beseitigt sind. Außerdem sind gerade in der Anfangsphase einer neuer Stichprobe – etwa bedingt durch Unsicherheiten der Auskunftspflichtigen bei Abgrenzungsfragen oder durch Unklarheiten bezüglich der korrekten Wirtschaftszweiguordnung – relativ häufig nachträgliche Korrekturen von Ergebnissen erforderlich. So mußten insbesondere die Werte für das Jahr 1995 mehrfach nachträglich korrigiert werden, und zwar mit einer Spanne von insgesamt bis zu zwei Prozentpunkten in erheblichem Umfang. Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse bis einschließlich 1995 sind nunmehr endgültig, während die für 1996 noch vorläufig sind.

Ungünstige Rahmenbedingungen dämpfen Entwicklung im Einzelhandel

Nach zum Teil kräftigen Zuwächsen der realen Umsätze insbesondere in der Zeitspanne von 1986 bis 1991, die sich in abgeschwächter Form auch in einer Zunahme der Beschäftigtenzahlen niederschlugen, hatte der Einzelhandel von 1992 bis 1994 jährliche Rückgänge der realen Umsätze zu verkraften, die 1993 mit 4,9 % besonders stark ausfielen. Die insgesamt labile Wirtschaftslage (anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, geringe Einkommenszuwächse) sorgte dafür, daß die Einzelhandelsumsätze 1995 zwar nominal geringfügig um 0,1 % stiegen, real aber erneut leichte Verluste von 0,7 % hingenommen werden mußten. Enttäuscht wurden die insbesondere an die steuerlichen Entlastungen zum Jahresbeginn 1996 geknüpften Hoffnungen, denn auch der leicht verbesserte Umsatzzuwachs 1996 von nominal 0,4 % bedeutete real einen weiteren Rückgang um 0,6 %. Diese insgesamt unbefriedigende Entwicklung wurde – neben anderen Faktoren wie der weiterhin unsicheren Konjunktur – sicherlich auch dadurch beeinflusst, daß die privaten Haushalte immer größere Teile ihres Einkommens nicht im heimischen Einzelhandel ausgeben, sondern für Ersparnisse oder Dienstleistungen (zum Beispiel Mieten, Gebühren, Reisen) reservieren oder sie im Ausland verwenden.¹

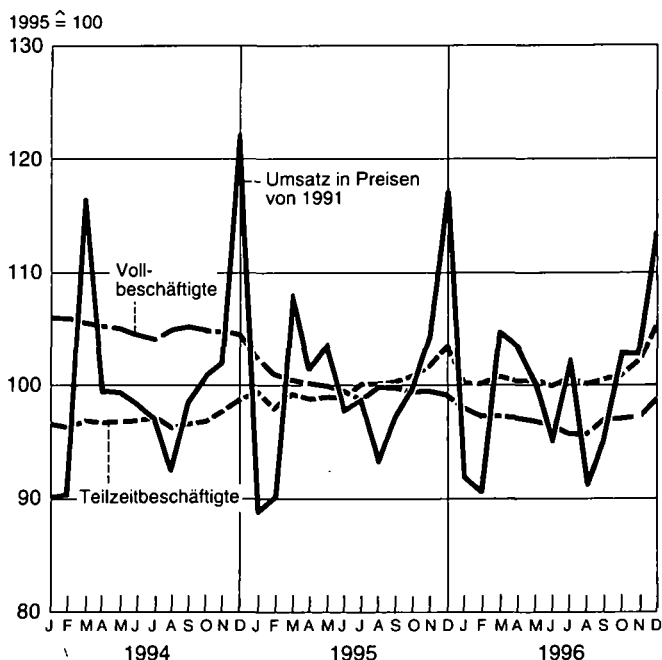
Der Trend zur Rationalisierung durch Einsparungen im Personalbereich auch im Einzelhandel läßt sich daran erkennen, daß der Beschäftigtenrückgang 1995 und 1996 mit 1,5 bzw. 1,3 % jeweils stärker ausfiel als der reale Umsatzrückgang. Dieser Indikator unterschätzt den Umfang der Rationalisierung sogar noch, denn zusätzlich fand in beiden Jahren eine deutliche Verlagerung von den Voll- zu den Teilzeitbeschäftigten statt, wenn auch 1996 in abgeschwächter Form. So nahm die Zahl der Vollbeschäftigten 1995 bzw. 1996 um 4,7 bzw. 3,0 % ab, während gleichzeitig 3,1 bzw. 0,9 % mehr Teilzeitkräfte beschäftigt wurden.

Umsätze stark saisonabhängig

Hintergründe über das Zustandekommen dieser Jahresergebnisse liefert eine Aufgliederung nach Monaten (*Schaubild 1*).² Bereits auf den ersten Blick wird erkennbar, daß die Umsätze im Jahresverlauf wesentlich stärker schwanken als die Beschäftigtenzahlen. Umsatzspitzen konzentrieren sich dabei auf die Monate März und vor allem Dezember, ausgesprochene Flaumonate sind dagegen Januar, Februar und August, 1996 auch Juni und September. Allerdings geht der Umfang der Saisonausschläge im Zeitraum 1994 bis 1996 leicht zurück. Wesentlich kontinuierlicher verläuft demgegenüber der Verlagerungsprozeß von den Voll- zu den Teilzeitbeschäftigten. Teilzeitkräfte werden dabei offensichtlich flexibler eingesetzt als Vollzeitkräfte. Sie dienen als eine Art Reserve insbesondere im Stoßgeschäft um Weihnachten, um danach wieder deutlich reduziert zu werden. Gewisse Hoffnungen für die Beschäfti-

Schaubild 1

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Baden-Württemberg 1994 bis 1996



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

139 97

gungssituation im Einzelhandel weckt die Entwicklung gegen Jahresende 1996. Gegenüber dem Tiefpunkt im Sommer wurde in den nachfolgenden Monaten nicht nur – wie in den Vorjahren – die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ausgeweitet, sondern auch die der Vollbeschäftigten. Erstmals im Beobachtungszeitraum – bzw. unter Berücksichtigung der alten Stichprobe seit Anfang 1993 – wurde im Dezember 1996 gegenüber dem Vorjahresmonat ein leichter Beschäftigtenzuwachs um 0,6 % registriert, was wohl nicht zuletzt mit den ab November verlängerten Ladenöffnungszeiten erklärbar ist.

Branchenentwicklung uneinheitlich

Ähnlich wie in zeitlicher Hinsicht verbergen sich hinter den Gesamtwerten sehr heterogene Verläufe in den Wirtschaftszweigen (*Tabelle*). Überdurchschnittlich günstig entwickelten sich die Umsätze sowohl 1995 als auch 1996 im Kfz-Einzelhandel und bei den Tankstellen, auch wenn die Umsatzdynamik 1996 nachließ. Die Umsatzzuwächse im Einzelhandel mit Kraftwagen um real 4,9 bzw. 2,4 % spiegeln von der Tendenz her die Entwicklung bei den Neuzulassungen von PKW wider, die in den beiden Jahren um 7,3 bzw. 5,2 % stiegen.³ Besondere Rationalisierungsanstrengungen unternahm dieses Gewerbe 1995, als die Beschäftigten trotz stattlicher Umsatzzuwächse relativ stark um 2,7 % reduziert wurden. Beschäftigtenzu-

¹ Nach Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden 1993 42,3 % des Privaten Verbrauchs der baden-württembergischen Haushalte im heimischen Einzelhandel umsatzwirksam. Der Anteil ging seit 1980 von 46,0 % um 3,7 % zurück.

² Der Übersichtlichkeit halber werden nur die realen Umsätze dargestellt, die aber wegen der moderaten Preisentwicklung vom Verlauf her weitgehend mit den nominalen Umsätzen übereinstimmen. Die vom Statistischen Landesamt intern berechnete Preissteigerungsrate betrug 0,7 % im Jahr 1995 und 1,0 % im Jahr 1996.

³ Eine direkte Parallelität beider Werte ist nicht zu erwarten, da die Neuzulassungen auch Geschäftswagen (Kauf ist Großhandelsumsatz), Direktverkäufe von Produzenten (sie sind keine Handelsunternehmen) sowie außerhalb Baden-Württembergs erworbene Fahrzeuge enthalten, während sich andererseits nicht jeder Kauf beim baden-württembergischen PKW-Einzelhandel auch als Zulassung im Land niederschlagen muß.

Tabelle

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Baden-Württemberg 1995 und 1996 nach Wirtschaftszweigen

Nummer der Systematik	Wirtschaftsgliederung Einzelhandel mit (in) ...	Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr									
		Umsatz				Beschäftigte					
		in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		insgesamt		Vollbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte	
		1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996	1995	1996
		%									
50	Kfz-Einzelhandel, Tankstellen . . .	+ 7,6	+ 2,8	+ 6,8	+ 2,0	- 1,9	+ 0,3	- 3,2	- 0,7	+ 3,1	+ 4,2
501	darunter Kraftwagen	+ 5,7	+ 3,1	+ 4,9	+ 2,4	- 2,7	- 0,8	- 3,8	- 1,2	+ 4,9	+ 1,6
505	Tankstellen	+ 12,2	+ 10,7	+ 11,9	+ 8,7	+ 4,6	+ 4,2	- 3,2	- 1,8	+ 10,3	+ 8,1
52	Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen)	- 1,9	- 0,3	- 2,5	- 1,3	- 1,4	- 1,5	- 5,1	- 3,5	+ 3,1	+ 0,7
521	darunter Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	- 3,3	- 0,8	- 4,2	- 1,4	+ 1,5	- 3,3	- 6,5	- 6,0	+ 9,3	- 1,2
522	Fach-EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,0	- 0,6	+ 1,6	- 1,8	+ 0,1	- 2,6	+ 3,2	- 1,1
523	Apotheken; Fach-EH mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	+ 4,0	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 2,2	+ 8,6
524	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	- 3,2	- 2,3	- 3,9	- 2,8	- 4,3	- 1,7	- 6,0	- 3,2	- 1,9	+ 0,3
526	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) . . .	+ 1,0	+ 5,6	+ 1,3	+ 1,1	- 2,2	- 0,3	- 2,5	- 1,4	- 1,4	+ 2,5
	Insgesamt	+ 0,1	+ 0,4	- 0,7	- 0,6	- 1,5	- 1,3	- 4,7	- 3,0	+ 3,1	+ 0,9

wächse – allerdings ausschließlich bei den Teilzeitkräften – verzeichneten in beiden Jahren dagegen die Tankstellen, deren Umsätze sich jeweils herausragend verbesserten. Verantwortlich dafür waren ausschließlich die Agenturtankstellen, wobei allerdings auch auf eine statistische Besonderheit hinzuweisen ist. Da der Kraftstoffabsatz hier nicht im eigenen Namen erfolgt, zählt nicht der Gesamterlös als Umsatz, sondern nur der Provisionsanteil. Voll einberechnet wird dagegen der Verkaufserlös der Tankstellenshops als echter Einzelhandelsumsatz im eigenen Namen. Damit führt bereits eine reine Verschiebung der Erlösanteile zugunsten des Shopbereichs zu einer nennenswerten Erhöhung der nachgewiesenen Umsätze. Allerdings deutet die Beschäftigtenentwicklung darauf hin, daß es sich in den letzten beiden Jahren nicht nur um eine derartige Umverteilung handelt, sondern in Fortsetzung eines bereits seit längerem bestehenden Trends um eine Erweiterung der Tankstellenshops.

Der Einzelhandel im engeren Sinn, also ohne den Kfz-Einzelhandel und die Tankstellen, schnitt bei den Umsätzen in beiden Jahren schlechter ab als der Einzelhandel insgesamt. Allerdings verminderten sich die realen Einbußen 1996, auch wenn immer noch ein Minus von 1,3 % verbucht werden mußte. Zuwächse in beiden Jahren erzielten nur der nicht in Verkaufsräumen abgewinkelte Einzelhandel und die Apotheken einschließlich des Facheinzelhandels mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. Aus dem ersten Bereich sind dabei insbesondere der Versandhandel und der Brennstoffhandel zu erwähnen, wobei die auffällig starke Diskrepanz zwischen nominaler und realer Umsatzentwicklung 1996 vor allem auf die um 17 % gestiegenen Heizölpreise zurückgeht. Auch hier schlagen sich trotz leichter Umsatzzuwächse Rationalisierungen in leicht gesunkenem Personalbestand nieder. Dies gilt nicht für die Apotheken und den Handel mit verwandten Artikeln, weil hier insbesondere die Expansion der Drogeriemärkte trotz schwacher Umsatzzuwächse weiter anhielt. Über die beiden Jahre 1995 und 1996 hinweg betrachtet blieb der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren sowohl bei den realen Umsätzen als

auch bei den Beschäftigten nahezu stabil, wenn man von einer relativ schwach ausgeprägten Verlagerung von Voll- zu Teilzeitkräften einmal absieht. Ausdrücklich erwähnt sei an dieser Stelle, daß es sich bei diesem Handelszweig nicht um Supermärkte oder ähnliches handelt (sie gehören zum Handel mit Waren verschiedener Art), sondern um einen relativ unbedeutenden Handelsbereich⁴, auf den gerade 3 % der Beschäftigten des Einzelhandels insgesamt entfallen.

Die stärksten Umsatzrückgänge hatten in beiden Jahren die zwei bedeutendsten Einzelhandelsbereiche zu verkraften, nämlich der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, zu dem beispielsweise Super- und Verbrauchermärkte sowie Kauf- und Warenhäuser zählen, und der sonstige Facheinzelhandel, in dem sehr unterschiedliche Warengattungen außerhalb des Ernährungsbereichs vertreten sind. Bei insgesamt ähnlicher Umsatzentwicklung baute der Handel mit Waren verschiedener Art 1995 seinen Personalbestand in Verbindung mit einer ausgeprägten Umschichtung zu den Teilzeitbeschäftigten sogar noch leicht aus, wofür insbesondere der Handel mit Schwerpunktbereich Nahrungsmittel verantwortlich war, um ihn erst 1996 zu reduzieren. Im Sonstigen Facheinzelhandel dagegen konzentrierte sich der Beschäftigtenrückgang auf 1995. Angesichts der Verschiedenartigkeit des Warenangebots verläuft die Entwicklung innerhalb dieses Facheinzelhandels sehr unterschiedlich. So gab es 1996 durchaus auch Sparten, die reale Umsatzzuwächse erzielen konnten, wie zum Beispiel der Facheinzelhandel mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf, zu dem insbesondere die Baumärkte zählen, der Facheinzelhandel mit Blumen, Pflanzen und zoologischem Bedarf oder Fahrrad- und Sportgeschäfte. Dem standen Zweige mit weit überdurchschnittlichen Umsatzeinbußen gegenüber, wie zum Beispiel der Handel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat, der Zeitschriften- und Buch-

⁴ Dazu gehören beispielsweise Getränke- und Tabakhändler. Bäckereien und Metzgereien sind jedoch nur schwach vertreten, da sie überwiegend dem Produzierenden Gewerbe bzw. dem Handwerk zugeordnet werden.

handel oder der Handel mit feinmechanischen und optischen Erzeugnissen sowie Computern, wobei gerade im letztgenannten Bereich auch Bereichswechsler zwischen Einzel- und Großhandel eine Rolle spielen können, da hier die Grenze zwischen privaten und gewerblichen Kunden oft fließend ist.

Starke branchenmäßige Unterschiede der Saisonfiguren

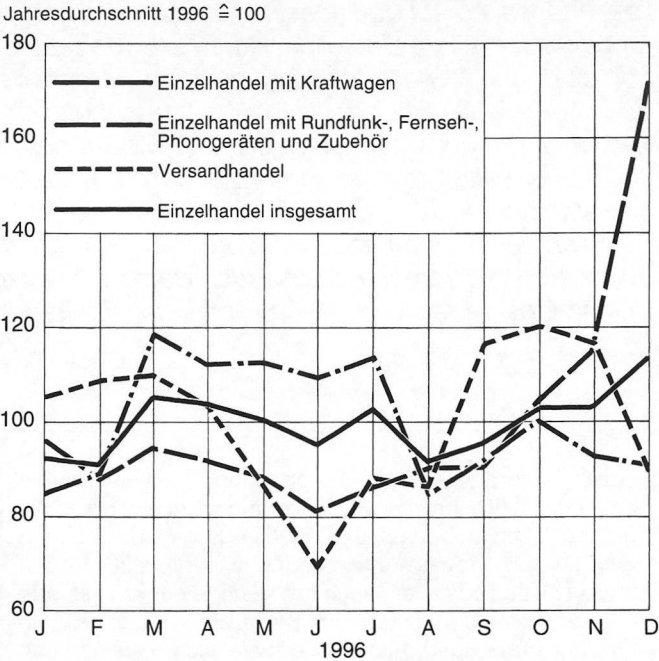
In Anbetracht der Heterogenität des Einzelhandels kann es nicht überraschen, daß sich auch die Umsätze im Jahresverlauf deutlich voneinander unterscheiden. Dabei lassen sich grob drei Gruppen von Verlaufsmustern herausfiltern:

Viele Verläufe ähneln, bei kleineren Abweichungen in einzelnen Monaten, vom Grundmuster her dem Verlauf des Einzelhandels insgesamt. Hierzu gehören der Handel mit Waren verschiedener Art mit Schwerpunkt Nahrungsmitteln, der Fach-einzelhandel im Ernährungsbereich, Apotheken und Droge-rien, der Handel mit Schuh- und Lederwaren, der Handel mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen sowie der Handel mit Metallwaren, Farben, Bau- und Heimwerkerbedarf. In *Schaubild 2* wird diese Gruppe durch den Einzelhandel insgesamt repräsentiert.

Bei einigen Sparten des Einzelhandels weist zwar der Grundverlauf ebenfalls Ähnlichkeiten zum Einzelhandel insgesamt auf, die Umsatzspitze im Dezember ist aber deutlich überdurchschnittlich ausgeprägt. Es handelt sich also um Branchen, die besonders stark vom Weihnachtsgeschäft abhängen. In diese Kategorie fallen der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel, der Bekleidungshandel, der Einzelhandel mit Rundfunk-, Fernseh-, Phonogeräten und Zubehör (*Schaubild 2*), der Einzelhandel mit Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Schreibmaterial und Bürobedarf sowie in besonders starkem Umfang einige kleinere Bereiche wie der Fachhandel mit Kosmetika, der Handel mit Leder- und Täschnerwaren, der Handel mit Uhren und Schmuck sowie der Spielzeughandel.

Eine dritte, in sich weniger homogene Gruppe zeichnet sich durch atypische Verläufe aus, in denen insbesondere die Umsatzspitze im Dezember fehlt, sofern sie nicht etwa durch eine Steuererhöhung zum Jahreswechsel „künstlich“ produziert wird. Ein besonders markantes Beispiel ist hier der Einzelhandel mit Kraftwagen, bei dem sich der Umsatzschwerpunkt auf die Monate März bis Juli konzentriert (*Schaubild 2*). Ähnlich, wenn auch etwas schwächer ausgeprägt, ist der Saisonverlauf bei den Tankstellen. Der Versandhandel schließlich weist im Jahresverlauf, wohl auch bedingt durch die Erscheinungsfol-

Schaubild 2
Umsatz in Preisen von 1991 in ausgewählten Wirtschaftszweigen des Einzelhandels in Baden-Württemberg 1996 nach Monaten



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 148 97

ge der Kataloge, zwei Umsatzschwerpunkte in den ersten vier Monaten und insbesondere im Vorweihnachtsgeschäft von September bis November auf.

Ausblick

Nach dem derzeitigen Sachstand ist für 1997 mit keiner durchschlagenden Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Einzelhandel zu rechnen. Auch die neuen Ladenschlußzeiten leiden erkennbar noch unter Anlaufschwierigkeiten, zumindest was die teilweise erhofften Umsatzzuwächse anbelangt. Immerhin aber scheinen sie einen gewissen Beschäftigungseffekt gebracht zu haben, dem möglicherweise – nach einer entsprechenden Gewöhnung der Kundschaft und unter anderen jahreszeitlichen Bedingungen – auch noch ein positiver Um-satzeffekt nachfolgen kann.

Dr. Richard Kössler